

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 24.06.2012 / 10.00 Uhr

Familiensegen und Gottesfurcht

von Pastor Wolfgang Wegert

Predigttext: *„Ein Wallfahrtslied. Wohl jedem, der den HERRN fürchtet, der in seinen Wegen wandelt! ² Du wirst dich nähren von der Arbeit deiner Hände; wohl dir, du hast es gut! ³ Deine Frau ist wie ein fruchtbarer Weinstock im Innern deines Hauses; deine Kinder wie junge Ölbäume rings um deinen Tisch. ⁴ Siehe, so wird der Mann gesegnet, der den HERRN fürchtet! ⁵ Der HERR segne dich aus Zion, dass du das Glück Jerusalems siehst alle Tage deines Lebens ⁶ und siehst die Kinder deiner Kinder! Friede sei über Israel!“ (Psalm 128,1-6)*

Wir gehen diesen Psalm Vers für Vers durch und schauen bei der Auslegung auch auf den vorhergehenden Psalm 127.

Vers 1

„Ein Wallfahrtslied“ – Der Psalm wurde offensichtlich von den Pilgern gesungen, die zu den Festen hinauf nach Jerusalem unterwegs waren. Es war ein Psalm der Anbetung, der sie einstimmte auf die herrlichen Gottesdienste im Tempel.

„Wohl jedem, der den Herrn fürchtet“ – Die Zionspilger priesen die Gottesfurcht und machten in ihrem Lied deutlich, worin sie besteht: *„...der in seinen Wegen wandelt.“* Gottesfurcht ist da, wo man Seine Gebote liebt und hält, wo man Sein Wort ernst nimmt und danach handelt. Gottesfurcht kommt also durch unseren Lebensstil zum Ausdruck.

Vers 2

„Du wirst dich nähren von der Arbeit deiner Hände“ – Nun spricht der Psalm vom Segen der Gottesfurcht. Dieser ist vielfältig. Aber er besteht auch darin, dass sich ein Mann von der Arbeit seiner Hände ernähren kann. Damit mahnt uns der Text auch zur Arbeit. Wiewohl wir ganz von Gottes Hand abhängig sind, ist es doch Sein Wille, dass wir uns durch unsere eigenen Hände Arbeit ernähren. Wir sollen Ihn um unser tägliches Brot bitten, aber Er will es uns durch unsere Arbeit geben. Paulus schreibt: *„Denn wir hören, dass einige unter euch unordentlich leben und nichts*

arbeiten, sondern unnütze Dinge treiben. Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie in dem Herrn Jesus Christus, dass sie still ihrer Arbeit nachgehen und ihr eigenes Brot essen“ (2. Thessalonicher 3,11-12).

Der Psalmist und auch der Apostel sprechen hier mit Sicherheit nicht von Kranken und Schwachen und von solchen, die durch unverschuldete Umstände ihre Arbeit verloren haben. Diese Texte sind nicht gegen Arbeitslose gerichtet. Aber sie zeigen, wie sehr wir eine gute Ausbildung anstreben und uns um einen Arbeitsplatz bemühen und ihn mit Fleiß ausfüllen sollen.

Aber Inhalt dieses biblischen Wortes ist auch, dass wir uns von unserer Hände Arbeit ernähren sollen. Wie wir gleich sehen werden, vertritt der Psalm natürlich das schöpfungsgemäße Familienbild, in dem der Ehemann und Vater der Versorger seiner Frau und Kinder ist. Darum steht der Ernährungsgedanke bezüglich der Arbeit im Vordergrund.

Heute hört man von Politikern, die sich für Mindestlöhne einsetzen, gern, dass man von dem, was man verdient, auch leben können muss. Aber von Mindestlöhnen von z. B. sieben Euro/pro Stunde können Familien nicht leben. Unsere Lohnstrukturen sind heute so angelegt, dass der normale Verdiener bei Weitem nicht sich selbst, seine Frau und seine Kinder ernähren kann. Und das ist aus ideologischen Gründen offensichtlich auch so

gewollt. Man will das biblische Familienbild zerstören. Man will, dass der Mann nicht ausreichend verdient, damit die Frau gezwungen ist, sich im Erwerbsleben zu emanzipieren. Und die Kinder? Die übernimmt von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends die staatliche Kindergartenindustrie.

Aber die Bibel bleibt bei der schöpfungsgemäßen Familienform: Ein Mann soll sich von der Arbeit seiner Hände ernähren können. „Denn jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert“, sagt sie. Und wenn das einem Mann gegeben ist, heißt es im Psalm: „Wohl dir, du hast es gut!“

„**Du hast es gut**“, wenn dir eine Arbeit gegeben ist, durch die du dich und deine Familie ernähren kannst. Dieses Ideal ist heute leider nur wenigen vergönnt. Aber bete darum. Die Bibel sieht einen großen Segen darin und auch einen Ausdruck von Gottesfurcht, wenn wir diese göttliche Familienvision in unserem Herzen haben, wenn Gottes Gedanken zu diesem Thema auch unsere Gedanken sind.

Mir ist klar, dass das aus wirtschaftlichen Gründen nicht immer eins zu eins umzusetzen ist. Auch meine Frau war immer an der Summe unserer Einkünfte beteiligt. Es geht nicht um den Buchstaben, sondern um die gesamte Sicht. Es ist ein Unterschied, ob eine Ehefrau und Mutter aus der Not heraus mithilft, das Familienbudget aufzubessern, oder ob sie auf dem Rücken der Kinder ihrer Karriere nachjagt.

Wichtig ist – auch für unsere heranwachsende Generation –, welchen Lebensentwurf sie für ihre Zukunft im Herzen hat. Möchtest du eine Familie nach dem Vorbild der Heiligen Schrift anstreben, für die du bereit bist, von ganzem Herzen zu sorgen und Verantwortung zu übernehmen? Wenn ja, dann schlägst du den Weg der Gottesfurcht ein, die dir großen Segen verheißt.

Vers 3

„**Deine Frau ist wie ein fruchtbarer Weinstock im Innern deines Hauses**“ – „*im Innern des Hauses*“ bedeutet: die Familie und die Kinder sind ihr edles Aufgabengebiet.

Dietrich Bonhoeffer schrieb 1943 in einer Traupredigt aus der Nazihaft heraus¹:

„...mit eurer Ehe gründet ihr ein Haus. Dazu bedarf es einer Ordnung. Und diese Ordnung ist so wichtig, dass Gott selbst sie setzt, weil sonst alles aus den Fugen ginge. ... Der Ort, an den die Frau von Gott gestellt ist, ist das Haus des Mannes. Was ein Haus bedeuten kann, ist heute bei den meisten in Vergessenheit geraten. ...Es ist ...eine Burg im Sturm der Zeit, eine Zuflucht, ja ein Heiligtum; ...Es ist eine Gründung Gottes in der Welt, der Ort, an dem ...Friede, Stille, Freude, Liebe, Reinheit, Zucht, Ehrfurcht, Gehorsam und Glück wohnen soll. ...Es ist die Berufung und das Glück der Frau, diese Welt in der Welt dem Manne aufzubauen und in ihr zu wirken. Wohl ihr, wenn sie erkennt, wie groß und reich diese ihre Bestimmung und Aufgabe ist.“

Ja, die Frau ist wie ein fruchtbarer Weinstock im Innern des Hauses. Sie hat selbstverständlich auch vieles außerhalb des Hauses zu besorgen, aber ihre Lebensmitte ist ihre Familie.

„**Deine Kinder wie junge Ölbäume rings um deinen Tisch**“ – Aus dem Wurzelstamm eines Ölbaums sprießen seitlich ringsherum junge Ölbäumchen. Das ist das Bild, das der Psalmist hier vor Augen hat. So sind die Kinder um den Tisch herum, wie junge Ölbäume.

Habt ihr einen gemeinsamen Tisch zu Hause, an dem ihr alle sitzt? Gemeinsam esst, Gemeinschaft habt und auch Andacht haltet? In vielen Häusern gibt es keinen gemeinsamen Tisch. Da gibt es nur Fernseher und Computer. Es gibt keine Mutti, die Essen gemacht hat, sondern jeder ist müde und steckt sich schnell etwas in den Mund und geht danach seinen Weg. Erlebt ihr zu Hause wirklich Familie, habt ihr ein echtes Familienleben? Ich will keine Familienidylle beschreiben, die es nirgendwo gibt. Aber unser Wort heute erinnert uns an das Thema Familie. Es sagt: Familienleben ist ein Segen und ein Ausdruck von Gottesfurcht.

Die Kinder sind wie junge Ölbäume rings um den Tisch. Dort werden sie geprägt, dort schütten sie ihr Herz aus, dort wird zugehört,

¹ Dietrich Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung, Siebenstern Taschenbuch, Zweite Auflage 1965, Seite 31

dort lernen sie, dort erleben sie Gemeinschaft und Liebe. Dort spielen sie und haben Andacht und Gebet. Ja, dort werden sie erzogen.

Kindererziehung ist nicht ein Auftrag des Staates, sondern Auftrag und Berufung Gottes an die Eltern. Sie haben das göttliche Mandat. Ihre Arbeit an den Kleinen ist „Gottesdienst“. Gott hat sie uns anvertraut. Es sind nicht unsere Kinder – sondern Seine Kinder, die Er geschaffen hat. Und als gute Haushalter sollen wir sie für Ihn und zu Ihm hin erziehen. Paulus sagt den Eltern: „*Zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung zum Herrn*“ (Epheser 6,4).

Die Welt fragt spöttisch nach: „Machst du nichts anderes, als dich nur um deine Kinder zu kümmern? Dann bist du ja ein richtiges Heimchen am Herd!“ So reden die Menschen. Sie haben keine Ahnung und auch unser Staat hat keine Ahnung, in welcher gewaltigen Berufung Mütter stehen. Wüssten unsere Politiker, was die Erziehung eines Kindes vor Gott bedeutet und was für ein Segen das für die Gesellschaft ist, dann würden sie Mütter unterstützen und ihnen ein Erziehungsgehalt zahlen, anstatt sie in Kontorhäuser, Fabrikhallen und Billigmärkte zu zerren.

Denn nicht die Schule, nicht der Kindergarten oder das Jugendamt hat von Gott den Erziehungsauftrag erhalten, auch nicht die Gemeinde, sondern einzig und allein die Eltern, die Väter und Mütter. Darum heißt es: „*Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters und verlass nicht das Gebot deiner Mutter*“ (Sprüche 1,8).

Der elterliche Auftrag lautet, Gottes Heilige Schriften an die Kinder weiterzugeben: „*Du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst oder aufstehst*“ (5. Mose 6,7). Eltern, die das tun, befolgen die Worte Jesu: „*Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht*“ (Matthäus 19,14).

Wer seine Kinder nicht selbst nachhaltig zu prägen versucht und sie in Liebe zu Jesus und zu Seinem Evangelium hin erzieht, der versündigt sich an seinen Kindern. Jesus ist da ganz rigoros und sagt: „*Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist*“ (Matthäus 18,6).

Christliche Eltern, die ihre Kleinen von den ersten Lebenstagen an in die Hände gottloser Erzieherinnen und Erzieher geben, verführen ihre Kinder zum Abfall. Sie versündigen sich an ihren Sprösslingen. Gott wird uns Eltern einmal zur Rechenschaft ziehen, was wir mit unseren Kindern getan haben.

Mir ist es an dieser Stelle sehr wichtig zu betonen, dass erstens Eltern in der Arche sehr vorbildlich handeln. Es ist eine Freude zu sehen, wie jede Familie entsprechend ihrer Lebensumstände Psalm 128 in die Praxis umsetzt. Wir können Gott nur von Herzen danken, dass sich die Familien der Arche nicht der Welt gleichstellen, sondern dass sie in Gottesfurcht die Ehe- und Familienwege des Herrn gehen. Ja, *sie haben ihre Kinder wie junge Ölbäume rings um ihren Tisch*. Und zweitens: ein gesegnetes Familienleben ist nicht Antwort auf unsere Verdienste, sondern allein die Gnade Gottes.

Diesen Akzent setzt der vorhergehende Psalm sehr gut: „*Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN, und Leibesfrucht ist ein Geschenk*“ (Psalm 127,3). Aber nicht nur Kinder, sondern auch eine Ehefrau ist eine Gabe Gottes. „*Wer eine Ehefrau gefunden hat, der hat etwas Gutes gefunden und hat Gunst erlangt von dem HERRN*“ (Sprüche 18,22). Das heißt, der hat Gnade erlangt, nicht Verdienst. Wir können alles tun, um eine gute Frau und um gelungene Kinder zu bekommen, aber wenn Gott uns das nicht aus freier Gnade schenkt, erhalten wir es nicht. Wir können mit aller Hingabe an unserem Familienhaus bauen, aber – wie heißt es in Psalm 127? „*Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen*“ (V.1).

Wir müssen erkennen: Wir sollen nach Gottes Wort und Weisung handeln, ja wir sollen uns in Gottesfurcht üben, indem wir biblische Familie bauen wollen. Aber wenn es uns gelungen ist, dann waren nicht wir es, sondern der Herr. Wir sind nur unnütze Knechte.

Und wir wollen auch klar sagen, dass Ehe, Familie und Kinderreichtum zwar Segen Gottes bedeuten – „*wohl dem, der den Köcher davon voll hat*“ (Psalm 127,5). Aber der Segen Gottes drückt sich auch in anderen Lebensständen aus.

Spurgeon schreibt: „Man darf den Psalm nicht zu der Schlussfolgerung pressen, dass alle vom Herrn gesegneten Leute im Ehestand

leben und Frau und Kinder haben müssten, sondern er will nur sagen, dass das häusliche Glück die Weise ist, in der der Herr denjenigen Seine Huld erzeigt, die zu diesem Stand berufen sind. Verheiratet sein ist eine Berufung, aber unverheiratet sein auch – siehe Paulus. Vater und Mutter sein zu dürfen ist eine Berufung, aber auch keine Kinder zu bekommen ist eine Berufung.“

Die Kinder unserer Gemeinde gehören vor Gott uns allen. In der Gemeinde gibt es niemanden, der keine Kinder hat. In der Bibel heißt es: *„Rühme, du Unfruchtbare, die du nicht geboren hast! Freue dich mit Rühmen und jauchze, die du nicht schwanger warst! Denn die Einsame hat mehr Kinder, als die den Mann hat, spricht der HERR“ (Jesaja 54,1).*

Was der Psalm uns sagen will, ist nicht, dass wir Singles mit Eheleuten vergleichen sollen oder Kinderlose mit Kinderreichen, um die einen als gesegnet und die anderen als ungesegnet zu bezeichnen. Nein, was uns Gottes Wort heute mit Psalm 128 lehren will, ist: Wenn Ehe, dann nach den Grundsätzen der Heiligen Schrift. Wenn Kinder möglich sind, dann habt sie und gestaltet euer Familienleben nach dem Maßstab Gottes, im Geiste der Gottesfurcht. Familiensegen gibt es nicht ohne Gottesfurcht, gibt es nicht, ohne in den Wegen Gottes zu wandeln. Darum zerbrechen Ehen und Familien zuhauf und gehen zugrunde.

Vers 4

Aber da, wo Gottesfurcht gelebt und das Wort des Herrn geliebt wird, da ist Familiensegen. Und es heißt ganz klar: **„Siehe, so wird gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet.“** Natürlich werden auch die Frau und die Kinder gesegnet sein. Aber die Bibel spricht hier allein den Mann an. *„Siehe, so wird gesegnet der Mann.“* Er wird angesprochen, weil er das Haupt ist, weil er die priesterliche Verantwortung für die Familie trägt. Und wenn er das tut und den HERRN fürchtet und in Seinen Wegen wandelt, wird er durch seine Frau und seine Kinder überreich gesegnet.

Vers 5

„Der Herr wird dich segnen aus Zion, dass du siehst das Glück Jerusalems dein Leben lang“ – In Zion war der Tempel. Dort feierte Israel seine Gottesdienste. Dort opferte es dem Herrn. Und dorthin zog es sie. Was sagt das Neue Testament über Zion? *„Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden“ (1. Petrus 2,6).*

Zion ist im Neuen Testament die Gemeinde. Dorthin hat Gott den einen auserwählten, kostbaren Eckstein gelegt, nämlich Christus. Darum: Verwurzele deine Ehe und deine Kinder in die Gemeinde. Bringe sie wie Hanna ihren Samuel in den Tempel und weihe ihn Gott. Weihe alle deine Kinder dem Herrn, indem du sie in die Gemeinde bringst von Kindesbeinen an. Die Gemeinde muss Vorrang haben vor allen anderen Aktivitäten wie Sportverein usw. Und rede gut vom Jerusalem deiner Gemeinde zu den Kindern. Hilf ihnen, ihre Gemeinde zu lieben, ihre Leiter zu schätzen. Dann wird es über dich heißen: *„Der Herr wird dich segnen aus Zion, dass du siehst das Glück Jerusalems dein Leben lang.“*

Vers 6

Und es geht noch weiter, der Segen wird nämlich nicht aufhören: **„...dass ...du siehst die Kinder deiner Kinder.“** Sprüche 17, 6: *„Kindeskinder sind die Krone der Alten, und die Ehre der Kinder sind ihre Väter.“* Joseph sah die Kinder Ephraims bis ins dritte Glied (1. Mose 50,23) und auch Hiob sah seine Kinder und Kindeskinder bis ins vierte Geschlecht (Hiob 42,16).

Familiensegen ist nicht Heilssegens. Und doch legt Gott Seinen Segen auf die Familie, auf die gottesfürchtige Familie. Sie ist die Keimzelle der Gemeinde und damit auch Offenbarungsstätte für das Heil. Gott schenke uns Ehemänner und Väter mit Gottesfurcht. Denn es heißt: *„Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen wandelt!“ (V.1).* Amen.